

holländisches Blatt meldete, dass Frank Heine in Holland als Korrespondent des Brüsseler Soir aufgetreten sei.

Auffällig sei auch, dass der Soir bereits vor einigen Tagen Heine als den Urheber der angeblichen Fälschungen bezeichnete und dieser, obwohl ihm zweifellos bekannt war, dass man ihn verdächtige, nach Brüssel zurückkehrte, um sich verhören zu lassen.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, soll der angebliche Verfasser der Utrechter Dokumente bei dem ersten Verhör folgendes geäußert haben: Er sei von der deutschen Regierung veranlasst worden, einen zwischen Frankreich und Belgien abgeschlossenen Geheimvertrag, der sich gegen Holland und Deutschland richtete, zu beschaffen. Da ihm das nicht möglich war, habe er zu einer Fälschung gegreift, bei der ihm Vorlegesätze als Unterlagen dienten. Für seinen Dienst habe er von Deutschland eine Million belgische Franc erhalten. Als man in deutschen Kreisen erkannte, dass es sich um eine Fälschung handele, habe man das Dokument an eine holländische Gruppe weitergegeben.

Wieder in Genf.

Ankunft der deutschen Delegation.

Das deutsche Kabinettglied, Reichsminister Dr. Stresemann, ist in Begleitung von Staatssekretär Dr. v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus in Genf angelkommen. Zum Empfang der Delegation waren erschienen der deutsche Untergeneralsekretär Minister Dusour-Terme mit den deutschen Mitgliedern des Völkerbundessekretariats, ferner Generalstabschef Dr. Bolders und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie und der Genfer deutschen Presse. Der deutsche Gesandte in Bern, Adolf Müller, war dem Reichsminister nach Basel entgegengefahren. Die deutsche Delegation ist wieder im Hotel Metropole abgesessen.

Mit dem gleichen Zug ist auch das finnische Kabinettglied, Minister des Außenwesens Procopé, in Genf angelommen.

Deutsche Beteiligung in Barcelona gefährdet.

Rücktritt des Generalkommissars.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages hat sich eingehend mit der Frage der Beteiligung Deutschlands an der Internationalen Ausstellung Barcelona 1929 beschäftigt und den Gesamtbetrag des Deutschen Reiches zu den Kosten der deutschen Abteilung unter Einschätzung der bereits bewilligten 350 000 Mark auf 500 000 Mark bemessen.

Der deutsche Generalkommissar, Dr. Georg von Schönherz, hat geglaubt, mit diesem gegenüber der Regierungsabstimmung erledigte Beitrag die von ihm übernommenen und eingezeichneten Aufgaben nicht erfüllen zu können, und deshalb der Reichsregierung sein Amt zur Verfügung gestellt. Auf die Bitte des Reichswirtschaftsministers hat er sich jedoch bereit erklärt, mit seiner endgültigen Entscheidung kurze Zeit zu warten. Die Reichsregierung wird in dieser Zeit Verhandlungen einleiten, um die Durchführung der deutschen Abteilung unter Führung des Generalkommissars sicherzustellen.

Feier des Präsidentenanstritts in Amerika.

Parade von 30 000 Gratulanten.

Der neue amerikanische Präsident Hoover hat jetzt sein Kabinett vollständig zusammen. Am Montag findet die feierliche Amtseinführung des neu gewählten Präsidenten statt und New York steht wieder einmal vor einer Reihe von großen Tagen. Ungefähr eine halbe Million Menschen aus allen Teilen der Staaten hatte sich in New York eingefunden, um an den Feierlichkeiten, die sich in der Hauptstadt aus Umzügen und Paraden zusammenfanden und über mehrere Tage erstreckten, teilzunehmen. Die Zahl der Abgeordneten, die an der Glückszuwendung teilnehmen werden, wird auf 30 000 geschätzt.

Severing zur Wehrfrage.

Er bejaht die Frage der Landesverteidigung.

Bei der Beratung des Haushaltshaushaltss des Ministeriums des Innern im Haushaltshaushalt des Reichstages rückte der deutschnationale Abgeordnete von Orbander die Frage an den Minister Severing, wie er sich zu Beamten stellen würde, die sie zu der Letzlichen Brotschule bestimmen. Minister Severing erwiderte, Seydelwitz sei nicht die Sozialdemokratie Partei. Er, der Minister, habe die Frage der Landesverteidigung anstandslos bejaht und folge dabei den Anschauungen Bevels. Es sei ein Unterschied, wenn ein einzelner in einer Broschüre eigene Gedanken äußere, oder ob Morofowicz in Magdeburg unter Beifall laufender Stahlhelmvertreter erklärt, der Stahlhelm wolle dem Parlamentarismus das Genick umdrücken. Die Sozialdemokratie habe keinen Ansatz, mit besonderen Erklärungen von der Siedewiltschen Broschüre abzurücken. Ihre Tätigkeit siehe diesen Strich schon scharf genug. Am Mittwoch wird die Haushaltserörterung fortgesetzt.

Wie kann der Landwirtschaft geholfen werden?

Reichsnährungsminister Dietrich über Hilfsmassnahmen.

Auf dem ersten Hannoverschen Kleinbauerntag in Winsen sprach Reichsnährungsminister Dietrich über "Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft". Er führte u. a. aus, ein Produktionsrückgang von zwanzig Prozent in der Landwirtschaft bedeute einen Aussall in Höhe der jährlichen Reparationslasten und müsse auf jeden Fall vermieden werden. Mit Agitation und Schlagwortpolitik sei der Landwirtschaft allerding nicht zu helfen. Gesetzliche Maßnahmen seien nur dann zu erreden, wenn die Volksmehrheit von ihrer Notwendigkeit überzeugt worden sei.

Der Minister belegte zahlenmäßig die wirtschaftliche Bedeutung der verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionszweige, wobei er unterschied zwischen Gebieten, denen Hilfe zu bringen sei nur durch staatliche und zollpolitische Maßnahmen (Getreide und Großvieh) und solchen, die nur durch innenpolitische Maßnahmen gefördert werden könnten. Er griff hier besonders die Milchproduktion und die kleinen Produkte, Gemüse, Obst und Eier, heraus, und erklärte, die nach Feststellung seines Vorgängers Schiefe der Landwirtschaft schließen eine Milliarde Mark könnte ausgebracht werden durch Erhöhung der Milchproduktion sowie durch Verkürzung der Preiss-

spanne zwischen Erzeuger und Verbraucher, wobei eine Stabilität der Preise durch Standardware und genossenschaftliche Aktien anzustreben sei.

Der Minister ging dann auf das auf die Dauer von fünf Jahren ermittelte Programm ein, das vornehmlich einen Hebel ansetzen will bei der Förderung der Milchwirtschaft durch Zentralmolkereien in den Überschussgebieten, um die ausländische Käse- und Butterproduktion zu unterbinden. Auf dem Markt gelte es, die Preisschwankungen anzugeleichen. Der Minister wandte sich energetisch gegen den Vorwurf, sich bei den polnischen Handelsvertragsverhandlungen gegen die Landwirtschaft verständigt zu haben. Er habe im Gegenteil durch sein Bugeschluss von nur 250 Stück Schweinen an eine einzige Zentralabfassstelle vereinbart, wobei wirken wollen. Minister Dietrich sprach sich weiter für die Förderung des landwirtschaftlichen Bildungswesens und die Versorgung der Landwirtschaft mit billigem und modernem Arbeitsgerät aus, setzte sich für die Neuorganisation des Nachschusses im Rahmen des Bürgerlichen Gesetzbuches ein und unterschrieb zum Schluss die staatspolitische Rottwendigkeit der Ostlandflebung.

Kleine Nachrichten

Lungenpest in der Trierer Garnison?

Trier. Wie in der Landauer, so wütet auch in der Trierer Garnison die Grippe und forderte bisher über 50 Todesopfer. Fast jeden Tag werden in besonderen Leichentransporten mehrere Tote nach Frankreich zur Bestattung fortgeschafft. Die Militärlazarette sind vollständig überfüllt, so dass die Kranken in Kafferräumen untergebracht werden müssen. In den letzten Tagen häuft sich in der Bevölkerung darin, dass das Gericht auftritt, dass bei den Beerdigungsfeierlichkeiten auch Fälle von Lungenpest vorgekommen seien. Wie jedoch das Bureau des Stadtmeldezinalarztes hier mitteilt, entspricht dieses Gericht nicht den Tatsachen.

Eigenartige Wäsegeldforderung.

London. Nach Meldungen aus Mexiko hat der amerikanische Konflikt in Durango in Mexiko das Staatsdepartement davon in Kenntnis gesetzt, dass mexikanische Banditen einen englischen und einen amerikanischen Staatsangehörigen entlanggekommen haben, und für deren Freilassung eine Geldsumme von etwa 48 000 Mark sowie Lieferungen von 20 Decken, drei Fässern Hufnagel und 200 Paar leinenen Hosen verlangen.

Ablehnung des Haftentlassungsantrages für Ully.

Kattowitz. Der für den verhafteten Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes Ully eingereichte Haftentlassungsantrag gegen Stellung einer Sicherheitsleistung ist vom Gericht erster Instanz abgelehnt worden. Der Antrag ist daraufhin entsprechend seinem Vorlaut als Beschwerde an die Befehlshaber beim Bezirksgericht weitergeleitet worden.

Ausbruchversuch im Sing-Sing-Gefängnis.

Newark. Im Sing-Sing-Gefängnis wurde von den Wächtern ein 40 Fuß langer unterirdischer Gang entdeckt, der von einem Kofferkeller aus nach der Umfassungsgittern geöffnet war. Es fehlten nur noch vier Fuß bis zur Mauer.

Springflutkatastrophe in Japan.

Tokio. Durch Springfluten sind an der Küste der Honshu-Insel bei Choshi ganze Ortschaften zerstört worden. Die Wucht der Meeresbrandung hat die Küste ungewöhnlich kilometerweit ausgebaut und die Ortschaften unter drei bis vier Meter hohem Schamm begraben. Die Zahl der Opfer der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

Aufgang der Großhandelsrichtzahl.

Berlin. Die auf den Stichtag des 27. Februar berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 129,5 gegenüber der Vorwoche (140,0) um 0,3 Prozent zurückgegangen.

Kommunikantenfall auf eine russische Zeitung in Berlin.

Berlin. Auf die in Berlin erscheinende russische Zeitung "Ria" wurde von Kommunisten ein frecher Überfall unternommen. Schon vor etwa zehn Tagen waren einige Kommunisten in der Redaktion der Zeitung erdrückt und verlangten eine Änderung der Haltung der Redaktion. Trotz gegenüber der angeblich durch den "Ria" bedrohten seit Feiertagen dieselben Kommunisten im Zeitungsgebäude, drangen in die Redaktion ein, misshandelten die Sekretärin und einen anwesenden Redakteur, verhören die Schreibtischmöbel und Tintenfässer, schlugen die Türen ein und entfernen sich erst, als es der Sekretärin gelang, das Aversalarmmando anzuordnen.

21 000 Mark Jahresgehalt und trotzdem Unterschlagungen.

Düsseldorf. Beim Untere und Unterschlagungen wurde der frühere geschäftsführende Direktor des Rheinischen Dammschiffahrtverwaltungsbüros Düsseldorf, der Oberingenieur Johann Brack, zu einschuldbaren Jahren Gefängnis verurteilt. Brack, der als einer der häufigsten Überwachungsbeamte Preußens galt, bezog ein Jahresgehalt von 21 000 Mark. Trotzdem hat er in den letzten vier Jahren insgesamt 72 000 Mark unterschlagen.

Ein zum Tode verurteilter Raubmorde begnadigt.

Wiesbaden. Im Mai 1926 wurde die in der Kleinstadt wohnende Witwe Süßer in schrecklicher Weise ermordet und bewusst aufgefunden. Als Täter wurde der 18jährige aus Wien kommende Arbeiter Sinoway ermittelt und im September 1928 wegen Mordes zum Tode und wegen Unterstüzung zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt. Seine Revision beim Reichsgericht wurde verworfen. Nunmehr hat das preußische Staatsministerium auf ein von Sinoway eingerichtetes Gnadengebet hin ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Wilsdruff, am 4. März 1929.

Wochblatt für den 5. März.

Sonnenaufgang	6°	Mondaufgang	3°
Sonnenuntergang	17°	Monduntergang	10°
1928. Der Dichter Otto Ernst gestorben.			

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 4. März 1929.

Wochblatt für den 5. März.

Sonnenaufgang 6° | Mondaufgang 3°
Sonnenuntergang 17° | Monduntergang 10°

1928. Der Dichter Otto Ernst gestorben.

Der Sternenhimmel im März.

Auch endlich scheint doch der langersehnte Frühling seinen Einzug zu halten. Die Sonne steigt von Tag zu Tag höher am Himmel empor und erreicht am 21. März den Schnittpunkt ihrer Bahn mit dem Himmelsäquator; dann beginnt im astronomischen Sinne der Frühling. Tag und Nacht sind mit je zwölf Stunden gleich lang und so muss die zunehmende Stärke der Sonnenstrahlen uns endlich das warme Wetter bringen, das wir seit langer Zeit erwarten.

Die Mondphasen fallen auf folgende Tage: am 3. März ist letztes Viertel, am 11. Neumond, am 18. Erstes Viertel und am 25. Vollmond.

Von den Planeten sieht noch immer die Venus als hellstes Objekt am wecklichen Abendhimmel. Trotzdem ihre Sichtzeitdauer jetzt im Abnehmen begriffen ist, nimmt sie zu. Beuchtet bis zum 15. März zu. In ihrer Nähe steht der

Jupiter im Sternbild des Widder. Er nähert sich der Sonne, so dass er Ende dieses Monats nur bis zu zweit Stunden nach deren Untergang beobachtet werden kann. Der schönste aller Planeten, der mit einem System von Ringen umgeben Saturn, ist endlich dem Strahlentzugs unseres Tagesdrehzentrums entzogen und wird nun am Morgenhimmel immer besser sichtbar.

Der Sternenhimmel ist gegenüber dem vorigen Monat ziemlich unverändert geblieben; der kommende Frühling macht dem Kunden in erster Linie durch das Zimmerhöhensteigen des Großen Wörens bemerkbar und auch die ersten Sommersternbilder Peter und Schwan steigen immer höher und nehmen dem Himmel sein winterliches Gepräge, so dass sich der herannahende Frühling auch im Aussehen des gesamten Himmels widerspiegelt.

Neue Gesetzesentwürfe. In seiner Sitzung vom 1. März dieses Jahres hat das Gesamtministerium beschlossen, dem Landtag die Entwürfe eines Gesetzes über die Vereinfachung und Verdünnung der öffentlichen Verwaltung (Verwaltungsreformgesetz), eines Gesetzes über die Grundsteuer für die Rechnungsjahre 1928 und 1929 und eines Gesetzes über die Beiträge bei den Bergbehörden zugehen zu lassen.

Es wird milder. Der Bericht der sächsischen Landeswetterwarte eröffnet im Zusammenhang mit der bereits erheblich milde winter Witterung des Sonntags — günstige Aussichten für die Gestaltung der Wetterlage. Der kontinentale Hochdruckkern hat sich unter wechselseitiger Entfernungslage südwärts verlagert. Der Tiefrückkern, der gestern morgen über dem Finnmeer lag, hat sich unter Abschwächung südwärts bis nach Finnland bewegt. Sachsen liegt nur noch im Grenzbereich des Hochdruckgebietes. Daher hat die Bevölkerung zugesehen, und es ist beträchtlicher Temperaturanstieg eingetreten. Die Luftdruckänderungen lassen erkennen, dass die Depression in zunehmendem Maße ihre Wirkung bei uns gewinnen wird. Eine bereits jetzt in der Höhe vorhandene westliche Luftströmung wird auf die bodennahen Luftschichten übergreifen und weitere Temperaturzunahme und leichte Niederschläge bringen.

Der Frühjahrssommermarkt galt in anderen Jahren als Frühjahrsdrote. Aber diesmal da merkt man noch nichts davon. Der Winter ist noch immer Sieger. In der vergangenen Nacht trat wieder neuer Schneefall ein. Wenn auch die Menge nicht gerade groß zu nennen ist, so hat doch der Wind das Schneige getragen und die Straßen verweht, so dass heute vormittag verschlechterlich der Schneepflug wieder in Tätigkeit treten mußte. Der Jahrmarktsverleiter war bei diesen Wetterbedingungen sehr schwach. Die Aussteller versprachen sich wahrscheinlich selbst kein Geschäft. Nur 9 Buden verkörperten die ganze einzige Herrlichkeit. Nicht einmal eine Reischafe war da. Wer sollte auch bei dieser Kälte ihre Schönheit präsentieren. Pferde besiegeln. Wie am gestrigen Sonntag so lagen die Dinge auch heute Montag. Wo soll auch bei dem Wetter die Jahrmarktsbegleitung herkommen.

"Wien, Wien, nur du allein." Unter diesem Motto brachte der rührige Gesamtvorstand und Vergnügungsausschuss des Gesangvereins "Liedertafel" mit Herrn Kaufmann Otto Wednei als Vorsitzendem an der Spitze am vergangenen Sonnabend im festlich geschmückten und dekorierten Löwenraum einen herrlichen, bunten, von Gästen und Mitgliedern sehr stark besuchten Abend heraus, der wohl für alle, bis zu dem unvergleichlichen Deutschen Wiener Sängerkreis waren, einen überaus harmonischen Abschluss bedeutete. Vom Vorzaile aus bestieg man den Wiener D-Zug und war, nachdem die Fahrtarten gekauft und der Finanzier die Sollachen abgeschafft hatte, bald in Grünzing. Die Fahrt warbold beendet und man sah sich, ehe man jedoch, im Bahnhof Grünzing, wo eine viergliedrige Zylinderdehütte Depuration die Festgäste aus Wildbrunn, Kaufbad, Grumbach, Dresden und von anderen Orten feierlich begrüßte. Eine erstklassige 4 Mann starke Kapelle geleitete die Festteilnehmer nach dem Biertheiz, wo die Festloren für dieses Wiener Fest verabreicht wurden. Wodin nun schon im kleinen (Grünzing) und großen Saale das Auge schaute, da hatten sich die Theatermaler Theodor Lindner und Paul Rosenthal mit ihrer Kunst bestätigt. "Wer kennt die Böller, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenlaufen!" Die besten Anzüge waren vorzertisch und es gab prächtige, recht stämmige Verkleidungen. Doch nach begrüßenden Worten des Vorsteigers auch die Bogen der Begeisterung immer wie bei lustigen Sängern hochgingen, ist wohl überflüssig zu bemerken. Bald entwidete sich eine Stimmung, die des reizvollen Abends würdig war. Den Höhepunkt des Abends aber bedeutete das Altmünchner einzigartige Singspiel "Brüderlein sein" von Julius Wilhelm. Rast von Leo Fall für die Regie zeichnete Herr E. Jacob verantwortlich. Er löste unter Benutzung primitivster Mittel diese Aufgabe mit großen Erfolg. Alle die Feinheiten, die Milieu und Handlung vorschreiben, fanden zu schöner Geltung und holten auf das Beste mit, die Wirkung des Stüdes zu vertiefen. Ein Wort besonderer Anerkennung Frau Jacob für die geschmacvolle Herstellung der Bühne.

Die Rollen des Stüdes lagen in besten Händen: Der Hofkapellmeister Dreyfuss wurde gespielt und gelungen von Herrn E. Hartmann, Frau K. imberg hatte die Rolle der Frau Hofkapellmeister übernommen, Fräulein Berger verkörperte die Haushälterin, die alte Gertrud und zeigte sich dann später in der allegorischen Gestalt der Jugend. Das Spiel des alten Domkapellmeisterhepaars war gut empfunden und lebendig, die Szenen als junges Paar überaus frisch und lebendig. Gelanglich wurden beide Partien auf das Beste gemacht, beide Stimmen vereint sich zu blühendem Wohlklang, es war ein Genuss, ihnen zu lauschen. Ebenso zeigte sich Fräulein Berger voll und ganz ihrer Aufgabe gewachsen. Sie verstand es, durch Spiel und Gesang die Zuhörer in ihren Bann zu ziehen. Ein besonderes Lob gilt hier der ansonstenigen Direktion und Begleitung durch den Liedermacher Herrn Oberlehrer Kanton Hirsch und durch das vorsätzlich eingepflegte kleine Orchester. Die Wirkung des reizenden Biedermeierstückes war infolge der vorzüglichen Aufführung eine nachhaltige. Es gab nur eine Stimme des Lobes. — Im weiteren Verlauf des Abends kam eine für 3 Damen (Frau Dr. Wülfel, Fräulein Schöller und Fräulein Schindler) und Herrn Hartmann von Frau Dr. Würker zusammengestellte Aufführung über Wiener Lieder zu reizender Darbietung mit Herrn Lehrl. Hirsch am Flügel. Die dritte umfangreiche Aufführung war ein von Herrn Lehrl. Hirsch und Fräulein Schöller zusammengestellter Wäschermädelzettel, der durch dazu nett kostümierte Damen zu reizender Gestaltung kam. Der gemischte Liedertafelchor brachte "Gumbris - Grosbun - Walzer" und den aus Hoffmanns Erzählungen von Franziskus Nagler für gemischten Chor zu mit Beifall aufgenommenen Gehör. Zwischen den einzelnen Aufführungen hatten tonzuständige Paare Gelegenheit, das Tanzbein zu schwung. In eigenlichen Übungszimmer der Gesangsvereine, das in Grünzing umgewandelt war, entwickelte sich eine Fidelität, die beiden guten Liedertafelgeist als Ehre machte. Die Wirtstante Paul und Adams Georg, May und ihre Frauen reichten in Grünzing den Heurigen, der zu fröhlichem